

einer dortigen Erbtöchter geschlossene Ehe zugefallen war. Die zweite Tafel nennt die Bisthümer, in welchen katholische Glieder des pfälzischen Hauses höhere geistliche Würden erhalten haben.

9. Stammbaum des Pfalzgrafen Wolfgang Georg Friedrich, zweiten Sohnes des Pfalzgrafen, spätern Kurfürsten Philipp Wilhelm aus der Ehe mit Elisabeth Amalie Magdalena, Tochter des Landgrafen Georg II. von Hessen-Darmstadt. Der Stammbaum weist für den Pfalzgrafen, der 1683 als designirter Bischof von Breslau gestorben ist, acht Paare fürstlicher Ururgrossältern nach. Während nun sonst ein Baum als Bild einer mehr und mehr sich verzweigenden Familie gebraucht wird, dient der hier dargestellte zur Nachweisung der von einer Geschlechtsfolge zur anderen aufwärts wachsenden Zahl von Vorfahren eines Mannes, der, als ob er seiner Vorfahren Stammvater sei, seine Stelle am Fuss des Baumes hat, während seine sechszehn Ahnen oben als so viele Aeste erscheinen.

10. Ein aufgeschlagenes Buch, Fröreisen, christlicher Potentaten und Fürsten Stammbäume, Strassburg 1627, enthält zahlreiche Geschlechtstafeln.



IV.

Landkarten, Pläne und Ansichten von Düsseldorf und einzelnen Theilen desselben.

I. Landkarten niederrheinischer Gebiete.

(Die Landkarten und Stadtpläne in den letzten Fensternischen des mittleren der vorderen Säle, die Stadtansichten in dem zweiten der hinteren Säle in den das Denkmal umgebenden Schaukästen.)

1. Der Rheinlauf von Coblenz bis Wesel, wie der Titel lautet, doch in Wirklichkeit nur von Unkel abwärts.

2. Karte des Herzogthums Berg von Wiebeking.

3. Karte der Herzogthümer Jülich und Berg mit Cleve, Mors und Limburg, von den Homannschen Erben, nach einem Stiche von Jacobi herausgegeben.

Homann, der zu Mündelheim in dem jetzt bairischen Schwaben 1663 geboren und in Nürnberg 1724 gestor-

ben ist, hat ein bedeutendes Geschäft des Landkartenstechens betrieben, dessen Erzeugnisse der Verbreitung geographischen Wissens förderlich waren und jetzt eine schätzbare Quelle für Kenntniss früherer Verhältnisse bilden. Das Geschäft wurde von seinen Nachkommen fortgesetzt. Eine in Frankreich für dieselbe Sache mit Erfolg thätige Familie war die des in Abbeville 1600 geborenen, in Paris 1767 gestorbenen Sanson, der Ludwig XIV. in der Geographie unterrichtet hatte und an dessen Hofe wegen seiner allgemeinen Gelehrsamkeit hoch angesehen war. Seine Betriebsamkeit im Fache der Landkarten setzten seine Söhne fort, deren Mitarbeiter sein Schwiegersohn Jaillot bis zu seinem Tode (1712) war. An der Karte von Jülich und Berg muss aber nach Jaillots Tode noch gearbeitet worden sein, da sie schon gemäss dem zu Utrecht 1713 geschlossenen Frieden den südlichen Theil von Limburg und die brabantische, durch das Lütticher Stiftsland von Brabant abgeschnittene Grafschaft Hoorn als österreichisch und Obergeldern als preussisch bezeichnet.

4. Das Herzogthum Cleve mit den benachbarten Provinzen von Matthäus Stutter in Augsburg, Hofgeographen Sr. katholischen Majestät (d. h. des Königs von Spanien).

Die benachbarten Provinzen, von denen die meisten nur theilweise erscheinen, sind das Herzogthum Geldern und das schon im elften Jahrhundert, nach Aussterben seines Grafen, von einer Erbtochter den Grafen, nachherigen Herzogen von Geldern (s. I. A, 154), zugebrachte Zütpfen, die unter dem Kurfürsten von Köln stehenden Gebiete Vest Recklinghausen und Herzogthum Westfalen, das Gebiet der freien Reichsstadt Dortmund, die Stiftslande der Abteien von Essen und Werden, die Grafschaft Mark, das Herzogthum Berg, der linksrheinische Theil des Kurfürstenthums Köln mit der dasselbe unterbrechenden Grafschaft Mörs, das Herzogthum Jülich und das Stiftsland von Lüttich. Am nordwestlichen Ende des Herzogthums Cleve bemerkt man einen räumlich davon gesonderten, aber dazu gehörigen Gebietstheil, der seit dem Wiener Congress niederländisch ist, wie auch auf der linken Rheinseite Gennep mit Umgegend nicht zu Preussen, sondern zum Königreich der Niederlande gehört. Da der südliche Theil von Geldern noch nicht als preussisch bezeichnet ist, muss die Karte vor dem Utrechter Congress entstanden sein.

5. Ducatus Juliaci, Cliviae, Montium principatus Meursiani et comitatus Zutphaniae opera et impensis Matthaei Stutteri S. Caesareae et regiae catholicae Majestatis geographi Augustani. Ausser den im Titel genannten Gebieten zeigt die Karte auch Südgeldern, einen Theil von Westfalen und das an der Wied auf die rechte Rheinseite hinüberreichende Gebiet des Kurfürstenthums Köln.

6. Ducatus Juliaci et Bergensis mit Cleve, Limburg, dem Kurfürstenthum Köln und Recklinghansen. Die Karte rührt aus dem Geschäft von Homanns Erben her.

7. Duché de Clèves, de Juliers et de Limbourg, le comté de Meurs, le quartier de Ruremonde dans le duché de Gueldres, l'archévêché et électorat de Cologne par Lotter, géographe d'Augsbourg.

Von dem genannten Gebiete enthält die Karte nur die Nordhälfte, so dass sie die Hälfte eines aus zwei Theilen bestehenden Ganzen zu sein scheint. Sie reicht südwärts nur bis Mastricht und Elberfeld. In ihrem Bereich liegt das Quartier von Ruremond, worunter man seit dem Utrechter Frieden den Theil von Obergeldern versteht, der weder niederländisch geblieben (Venlo) noch an Preussen gekommen ist. Noch ist die Grafschaft Hoorn kenntlich gemacht, die, ehemals dem nach ihr benannten Grafengeschlecht gehörig, aus welchem der bei dem niederländischen Aufstand thätige Hoorn war, an der Maas liegt und einen Theil des österreichischen Brabant bildete.

8. Karte des Herzogthums Cleve.

Die Karte, die weder eines Urhebers noch eines Verlegers Namen zeigt, gibt die Meridiane in der Richtung der von links unten, nach rechts oben gehenden Diagonale, so dass man den Blick in dieser Richtung über sie hingehen lassen muss. Sie geht mit einem der Nachbarländer, der Grafschaft Zütphen so weit ins Einzelne, dass sie die darinliegende Grafschaft Berg, deren Hauptstadt S'Heerenberg ist, in ihren zwei von einander getrennten Theilen, deren nördlicher und kleinerer nach dem Orte Borkelo benannt ist, erkennen lässt. Dieses Gebiet, ursprünglich Berg s'Heerenberg (Montanus comitatus) wie die Hauptstadt in Abkürzung noch heisst, war, obgleich in den Niederlanden gelegen, eine freie Reichsgraftchaft, die 1712 nach Aussterben ihrer Grafen an das reichsfürstliche Haus Hohenzollern-Sigmaringen gefallen ist, woher das fürstliche Haus Hohenzollern sie noch, aber unbeschadet des landesherrlichen Rechtes des Königs der Niederlande, besitzt.

9. Karte des Reichskreises der rheinischen Kurfürsten, von Johann Baptist Homann.

Der Kreis hat seinen Namen daher, dass die vier rheinischen Kurfürstenthümer, die drei geistlichen von Mainz, Trier und Köln und das pfälzische, in ihm liegen. Der auf der Karte beigefügte Name niederrheinischer Kreis ist unbequem, weil die Stromstrecke, die bis zur Mündung der Lauter reicht, nach gewöhnlicher geographischer Anschauung nicht füglich so heissen konnte, und weil es unter den

zehn Reichskreisen schon einen gab, der niederrheinisch-westfälisch genannt wurde. Der niederrheinisch-westfälische Kreis ist einer von den anfänglichen sechs Kreisen, die man 1500 gebildet hatte, indem man die beiden Habsburgischen Theile des Reichs, Oesterreich und Burgund, sowie die sämtlichen kurfürstlichen Gebiete davon ausschloss, weil deren Inhaber zu dem Reichsregimente, zu dem die Kreise je einen Vertreter zu wählen hatten, schon ohnehin gehören sollten. Dieser Kreis grenzte westlich an die spanischen, später an die spanischen und die republikanischen Niederlande und östlich an die Weser, wurde jedoch von den Kurfürstenthümern Köln und Trier unterbrochen und umfasste nach Westen noch das zwischen den spanischen Niederlanden eingeschlossene Stiftsland des Bisthums Lüttich und ostwärts das des Bisthums Verden. Der niederrheinische kurfürstliche Kreis, dessen Namen nur, um die Kurländer Böhmen, Sachsen und Brandenburg auszuschliessen, diente, ist einer der vier Kreise, in welche man 1512 die bei der ersten Kreiseintheilung nicht berücksichtigten Gebiete theilte, um die Kreise, indem man das ganze Reich in sie einschloss, nachdem das Reichsregiment eingegangen war, für Wahl der Kammergerichtsmitglieder und Vollstreckung der Kammergerichtsurtheile zu benutzen. Der Kreis umfasste die von Lauterburg bis Uerdingen reichenden vier rheinischen Kurländer und trennte, wie er mittelst Triers und Kölns es mit dem niederrheinisch-westfälischen Kreise that, durch Pfalz und Mainz den oberrheinischen bis in die Gegend von Luxemburg von dem niederrheinisch-westfälischen und weiter vom burgundischen. Zum Verständniss der Karte ist zu beachten, dass rheinische Kurfürsten auch Gebiete besaßen, die nicht zu dem rheinisch-kurfürstlichen Kreise gehörten. So lagen die pfälzischen Gebiete von Simmern, Veldenz und Sponheim, obgleich sie im Besitz der kurfürstlichen Linie waren, im oberrheinischen, das Herzogthum Westfalen, obgleich es unter dem Kurfürsten von Köln stand im niederrheinisch-westfälischen Kreise, was zur Folge hatte, dass die Kurfürsten von Pfalz und von Köln auch in den beiden genannten Kreisen, der eine in diesem, der andere in jenem, zu den Kreisständen gehörten. Dieses Verhältniss macht die Karte dadurch bemerklich dass sie die fraglichen Gebiete mit der Farbe der betreffenden Kurfürstenthümer nicht bedeckt, sondern umzieht.

2. Pläne von Düsseldorf und Umgegend.

10. Plan von Düsseldorf, wie es nach 1288, wo es Stadt geworden, war.

11. Plan von Düsseldorf zwischen 1288—1350.

12. Plan von Stadt und Festung Düsseldorf aus dem letzten Jahrzehnt des siebzehnten Jahrhunderts von Damberger.

13. Plan von Düsseldorf, wie es von Hannoveranern vom 28. Juni bis zum 7. Juli 1758 heftig beschossen und zur Uebergabe genöthigt worden ist. Das Kriegsergebniss, das hier gemeint ist, war eine Folge des 1758 am 23. Juni von Herzog Ferdinand von Braunschweig über die Franzosen erfochtenen Sieges. S. Festschrift S. 433ff.

14. Plan von Düsseldorf, ohne Titel und Ortsbenennungen, nur mit der Jahrzahl 1764.

15. Plan von Düsseldorf von Moissiat. S. I. A, 67 m.

16. Düsseldorf dans le cercle de Westphalie (S. oben 9.) dessiné par Nelters le 1. Janvier 1793.

17. Plan von Düsseldorf in der Art wie 14, mit der Jahrzahl 1798.

18, 19. Plan de la ville et forteresse de Düsseldorf selon les idées de son Excellence Monsieur le Baron de Winckelhaus Lieutenant - Général de Cavallerie et Commandant en chef des troupes des Duchés de Juliers et Berg, fait par Euler, capitaine au corps de génie. Diese 1795 entsprungenen Ideen blieben ohne Folge, weil Frankreich 1801 im Lüneviller Frieden Düsseldorf seinem rechtmässigen Herrn zurückgab.

20. Plan de Düsseldorf, mit Angabe der Namen der einzelnen Bastionen in doppelter Form, so dass z. B. die Schaesberg-Bastion auch den Namen Karl Theodor, die Eiskeller-Bastion auch den Namen Elisabeth Auguste hat.

21. Ein sehr verblasster Plan von Düsseldorf, auf dem die Oertlichkeiten mit Ziffern bezeichnet sind, denen die Erklärungen folgen. Dabei sind die Benennungen doppelt wie auf 20.

22. Plan zu einem Umbau der Festung nach dem Vauban'schen System, von dem Grafen Mello Alberti.

23. „Plan von der Kehle oder Gorge längs dem Rheine der Stadt und Festung Düsseldorf“.

24. Carte de Düsseldorf et des Camps retranchés devant cette place.

25. Cartes des chasses aux environs de Düsseldorf et Benrath de Sohn Altesse impériale et royale Monseigneur le Grand-Duc de Berg, Prince et Grand-Admiral de France.

26. Plan der Umgegend von Düsseldorf.

27—29. Drei Zeichnungen zu einem Brückenkopf bei Düsseldorf.

30. Karte über eine in der „auswendigen Stadt Düsseldorf der Bürgerschaft“ gelegenes Besitz der Wittwe Spee.

31. Plan der Gegend von Düsseldorf bis Duisburg, dessiné par un Capitaine d'Artillerie, illuminirt, mit Angabe von Militärpositionen der Franzosen und Oesterreicher.

3. Ansichten von Düsseldorf und einzelnen Theilen der Stadt und der Umgebung.

(Theils (a) im letzten der hinteren Säle, theils (b) in den beiden vor den hinteren Sälen liegenden kleinen Zimmern.)

a.

32—37. Sechs Stahlstiche, die Stadt von der Rheinseite, den Jägerhof, den Ananasberg, den Markt, das Benrather Schloss und die (nicht mehr vorhandene) Neanderhöhle darstellend.

38—49. Zwölf Ansichten von Düsseldorf, von verschiedenen Standpunkten aufgenommen, in verschiedenartiger Ausführung und in verschiedenen Zeiten entstanden.

50. Der Jacobi'sche Garten.

51, 52. Zwei Ansichten aus dem Hofgarten.

52a. Ansicht der Brücke im Hofgarten, als Theil der Sammlung von vermischten Oelgemälden mit 79 bezeichnet.

52b. Dieselbe Ansicht.

53. Ehemalige Reiterkaserne.

54, 55. Früheres Zollhaus (Zollthor), gezeichnet von Custodis.

56. Die Kreuzbrüderkirche.

57. Ein Theil des alten Schlosses.

58. Thurman der Nordwestseite der alten Herzogenburg.

59. Ratingerthor nebst Windmühle.

60. Rheinthor.

61. Berger Thor.

62. Eröffnung der Mittelstrasse, worauf die zu diesem Zweck niedergelegten Gebäude gezeichnet und benannt sind.

63. Ansicht der früheren Akademie, gezeichnet von Hildebrand.

64. Das kurfürstliche Hospital (Ansicht aus der Höhe).

65. Schlachthalle von 1602.

66, 67. Ansicht der Stelle, wo jetzt das Ständegebäude steht.

68. Ansicht der Ecke der Thurm- und Friedrichstrasse.

69-71. Mit Nr. 28 auf demselben Cartonblatte Ansicht von Gerresheim und von seiner Kirche, sowie Ansicht der Quirinuskirche zu Neuss.

b.

72-79. Acht gemalte Ansichten von Düsseldorf.

80. Das Ratinger Thor von ehemals.

81, 82. Dessen innere und äussere Façade.

- 83, 84. Das Flingerthor und das Zollthor.
 85. Schlossruine von 1841, gezeichnet von Heitland.
 86. Zwei Thoransichten.
 87. Profil und Façade des Schlosses.
 88. Seitenansicht des Schlosses mit Durchschnitt.
 89. Ehemaliges Haus in der Krämerstrasse.
 90, 91. Ehemaliges Haus in Kapuziner- und Bolkerstrasse und ein Kamin aus demselben, auf demselben Blatte.

Bemerkung über die Abschnitte II, III, IV dieses Verzeichnisses.

Die in diesen Abschnitten verzeichneten Gegenstände sind nicht die sämtlichen im Besitze des Museums befindlichen, sondern eine Auswahl, auf deren Auslegung man sich nach den jetzigen Raumverhältnissen zu beschränken genöthigt sah. Wer von dem nicht ausgelegten in Folge eines besondern Interesses Kenntniss zu erhalten wünscht, wolle sich desfalls bei dem Vorsitzenden des Curatoriums des Museum melden.



V.

Öelgemälde verschiedener Art, auch einige Pastellgemälde.

(Die meisten im zweiten der hinteren Säle, 45—50 im ersten.)

1. *Alte, halbzerfallene, zweibogige Strombrücke, darunter badende Personen.*
2. *Susanna im Bade.*
3. *Bildniss eines Mannes in ganzer Figur.*
4. *Sommerlandschaft mit einem Elternpaar im Vordergrund, das ein Kind auf einer Ziege reiten lässt, während links Hirten mit Schafen zu sehen sind.*
5. *Sommerlandschaft mit Schäferinnen im Vordergrund, von denen eine mit Blumen geschmückt schläft, während eine andere eine Neckerei an ihr verübt.*
6. *Ein junger Mann in Gesellschaft von Frauenzimmern in einem Wirthshause.* Er besieht, während eine der Gesellschafterinnen zur Laute singt, am Lichte einer heruntergebrannten Kerze eine leere Flasche, während sich im Hintergrunde die Wirthin mit einem Kinde auf dem Arme, scheinbar zum Aufbruch mahnend, zeigt.